WP-02-231-2 Ein Land der intakten Lebensgrundlagen

Antragsteller*in: Norika Creuzmann (KV Paderborn)

Änderungsantrag zu WP-02

Von Zeile 231 bis 236:
~~NRW hat mit dem Nationalpark Eifel gezeigt, wie sich wirksamer Natur- und Artenschutz mit Naturerleben, Umweltbildung und nachhaltigem Tourismus verbinden lässt. Diese Erfolgsgeschichte wollen wir fortsetzen und den Nationalpark Eifel weiter stärken. Regional breit getragene Initiativen zur Gründung eines weiteren Nationalparks in NRW werden wir von Landesseite unterstützen.~~Wir stärken den Nationalpark Eifel und halten am Ziel eines weiteren Nationalparks für Nordrhein-Westfalen fest. Dafür ergreifen wir als Land selbst die Initiative, prüfen gemeinsam mit interessierten Regionen naturschutzfachlich geeignete Gebiete und treiben die Voraussetzungen für die Ausweisung eines weiteren Nationalparks voran. Dabei setzen wir auf frühzeitige Beteiligung, transparente Verfahren und einen offenen Dialog mit den Menschen vor Ort. Der Schutz großräumiger, naturnaher Lebensräume und ihrer natürlichen Entwicklung steht dabei im Mittelpunkt. Zugleich wollen wir die Chancen eines weiteren Nationalparks für Umweltbildung, Naturerleben, nachhaltigen Tourismus und die regionale Entwicklung nutzen. Darüber hinaus sichern wir naturschutzfachlich besonders wertvolle Flächen in ganz NRW

Begründung

Nationalparke gehören zu den wichtigsten Instrumenten des großflächigen Naturschutzes. Sie sichern wertvolle Lebensräume und ermöglichen, dass sich Natur auf dem überwiegenden Teil ihrer Fläche ohne menschliche Eingriffe entwickeln kann. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zum Prozessschutz.

Nordrhein-Westfalen verfügt mit dem Nationalpark Eifel bislang über nur einen Nationalpark. Ein zweiter Nationalpark würde weitere großräumige Naturlandschaften dauerhaft schützen, natürliche Entwicklungsprozesse ermöglichen und den Schutz der biologischen Vielfalt in unserem dicht besiedelten Bundesland stärken.

Die Diskussionen um einen Nationalpark in der Egge haben gezeigt, dass solche Vorhaben eine frühzeitige Beteiligung, transparente Informationen und einen verlässlichen Dialog mit den Menschen vor Ort brauchen. Unterschiedliche Interessen und Befürchtungen müssen ernst genommen und offen diskutiert werden. Gleichzeitig muss die naturschutzfachliche Eignung eines Gebiets Grundlage der Entscheidung bleiben.

Der bisherige Programmentwurf sieht vor, regional breit getragene Initiativen für einen weiteren Nationalpark zu unterstützen. Das ist richtig, greift aber zu kurz. Die Verantwortung für die Entwicklung eines zweiten Nationalparks darf nicht allein bei einzelnen Regionen liegen. Das Land muss selbst geeignete Gebiete prüfen, Gespräche mit Kommunen, Naturschutzverbänden und weiteren Beteiligten führen und einen transparenten Entwicklungsprozess anstoßen.

Dabei geht es in erster Linie um den dauerhaften Schutz wertvoller Naturräume. Zugleich kann ein Nationalpark neue Möglichkeiten für Umweltbildung, Naturerleben, nachhaltigen Tourismus und die regionale Entwicklung eröffnen. Die Erfahrungen aus dem Nationalpark Eifel zeigen, dass sich diese Ziele miteinander verbinden lassen.

Wir wollen nicht nur auf eine neue regionale Initiative warten. Nordrhein-Westfalen soll selbst Verantwortung übernehmen und den Weg für einen zweiten Nationalpark aktiv eröffnen.

Unterstützer*innen

Patrick Motté (KV Krefeld); Hedwig Tarner (KV Warendorf); Karin Sopart (KV Olpe); Rebecca Joest (KV Wuppertal); Anne Birkelbach (KV Paderborn); Manuel Carrasco Molina (KV Düren); Anja Weiligmann (KV Warendorf); Wiltrud Kampling (KV Steinfurt); Inga Gill (KV Paderborn); Sabrina Schwenger (KV Paderborn); Sigrid Beer (KV Paderborn); Carsten Birkelbach (KV Paderborn); Antje Grothus (KV Rhein-Erft-Kreis); Paula Kerstin (KV Paderborn); Christoph Borgmeier (KV Paderborn); Martina Gamm (KV Paderborn); Susanne Schüssler (KV Paderborn); Ralf Pirsig (KV Paderborn); Michael Hartwich (KV Siegen-Wittgenstein)